

## Redaction des Anzeigers:

Freiherr H. v. u. zu Aufsefs, Dr. jur., erster Vorstand des germanischen Museums.  
Aug. v. Eye, Dr. philos., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen.  
Karl Frommann, Dr. philos., Vorstand des Archivs und der Bibliothek.

---

## Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

- Achenbach*, Dr., Gerichtsdirektor, in Siegen.  
*Arnold*, Wilh., Dr., Professor an der Universität zu Basel.  
*Aschbach*, Jos., Dr., Professor an der Universität in Wien.  
*Barack*, A., Dr., Sekretär u. I. Conservator bei der Bibliothek des german. Museums.  
*Bärsch*, G., Dr., k. pr. geh. Regierungsrath und Major a. D., in Coblenz.  
*Bartsch*, K., Dr., II. Conservator bei der Bibliothek des germ. Museums.  
*Becker*, C., k. pr. Steuerinspektor, zu Würzburg.  
*Bube*, Adolf, herz. sächs. Archivrath, in Gotha.  
*Chlumecky*, P. Ritter v., k. k. Beamter des Landesgerichts in Brünn.  
*Düll*, F. W., I. Conservator beim Archiv des germ. Museums.  
*Estorff*, C. Frhr. v., k. niederl. Kämmerer auf Schloß Jägersburg.  
*Falke*, Jac., Sekretär und Conservator der Kunstsammlung des german. Museums.  
*Falke*, Joh., erster Sekretär des german. Museums.  
*Gautsch*, K., in Dresden.  
*Herschel*, Archivar, in Dresden.  
*Hoiningen* gen. *Huene*, A. v., k. pr. Bergmeister, in Siegen.  
*Hopf*, Carl, Dr., in Bonn.  
*Hradil*, J., Professor, in Wien.  
*Kaufmann*, Alex., fürstl. Löwenstein. Archivrath, in Wertheim.  
*Latendorf*, Friedr., in Neu-Strelitz.  
*Lochner*, G. W. K., Dr., k. Studienrektor, in Nürnberg.  
*Löffelholz*, Wilh. Freih. v., fürstl. Oettingen-Wallerstein. Domänialkanzleirath und Archivar, in Wallerstein.  
*Lucanus*, Fr., Dr., in Halberstadt.  
*Mooyer*, E. F., in Minden.  
*Morel*, Gallus, Rektor des Stifts Maria-Einsiedeln (Schweiz).  
*Mosch*, Dr. u. Professor, zu Herischdorf (Schlesien).  
*Müller*, Joh., Dr., Conservator der Alterthumssammlung des german. Museums.
- Neumann*, Landesbesteller der Niederlausitz, in Lübben.  
*Odebrecht*, Kreisgerichtsdirector, in Berlin.  
*Pernhoffer*, A., in Wien.  
*Pescheck*, Chr. Ad., Dr., Archidiakonus, in Zittau.  
*Petters*, Ign., Gymnasiallehrer, in Leitmeritz (vorher in Pisek).  
*Retberg*, R. v., in München.  
*Reufs*, Friedr. A., Dr. und qu. Professor, in Nürnberg.  
*Riecke*, C. F., Dr., vorm. k. pr. Regimentsarzt, in Nordhausen.  
*Roth v. Schreckenstein*, C. H. Freih., Dr., k. w. Oberlieutenant, zu Ulm.  
*Sassenhagen*, Bürgermeister zu Leba in Hinterpommern.  
*Sava*, Karl v., k. k. Vice-Hofbuchhalter, in Wien.  
*Schneegans*, Ludw., Dr., Stadtarchivar, zu Strafsburg.  
*Schuler v. Libloy*, Friedr., k. k. Professor der Rechtsakademie zu Hermannstadt.  
*Stenzel*, Th., Pastor, in Nutha bei Zerbst.  
*Stöber*, Aug., Professor am Collegium zu Mülhausen.  
*Tod*, Heinr., Sekretär u. II. Conservator des Archivs beim german. Museum.  
*Trofs*, Ludw., Dr., Oberlehrer, in Hamm.  
*Uetterodt*, Ludw. Wolff Graf, auf Schloß Neuscharffenberg bei Eisenach.  
*Voigt*, Joh., Dr., k. pr. geh. Regierungsrath und Professor, in Königsberg.  
*Warnkönig*, Th. A., Dr., fürstl. Löwenstein. Domänendirektor, zu Wertheim.  
*Weller*, Emil, in Zürich.  
*Wiechmann-Kadow*, Gutsbesitzer auf Kadow in Meklenburg.  
*Wippermann*, Ed., Dr., fürstl. Hatzfeldt'scher Kammerrath, in Trachenberg.  
*Woeste*, Friedrich, in Iserlohn.  
*Zahn*, Jos., Professurscandidat, in Wien.  
*Zingerle*, Ign. Vinz., Dr., Gymnasialprofessor, in Innsbruck.  
*Zöllner*, Dr., prakt. Arzt, in Aub.



**NÜRNBERG.** Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fuhs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

# ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnen-zeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Vierter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1857.

N<sup>o</sup> 1.

Januar.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.  
Personen-  
geschichte.  
Biographien.  
Fürsten.

#### Zur Geschichte der Grafen von Wertheim.

Von Jos. Aschbach, Professor an der Universität zu Wien.

Der Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit bringt in Nr. 11 (Nov. 1856) von Dr. Th. A. Warnkönig eine Notiz „zur Geschichte von Wertheim“ überschrieben. Darin wird die Behauptung ausgesprochen, daß die älteste bekannte urkundliche Nachricht über Wertheim nicht, wie Aschbach in seiner Geschichte der Grafen von Wertheim angebe, eine Urkunde vom J. 1009 sei, sondern des Ortes schon früher Erwähnung geschehe in Schannat traditiones Fuldenses und zwar in einer Urkunde des Grafen Kunibert vom J. 779. „Hiernach (schließt der Verfasser der Notiz) darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß der Ort Wertheim schon vor dem J. 779 erbaut war.“ Zur Würdigung dieser Behauptung diene Nachstehendes. Hätte Hr. Dr. Warnkönig sich nur oberflächlich in der Geschichte der Grafen von Wertheim umgesehen, so würde er schon aus Note 18 auf Seite 21 erfahren haben, daß dem Verfasser dieser Geschichte die Fuldaer Schenkungs-urkunde des Grafen Kunibert nicht unbekannt gewesen, daß es sich hier aber nicht darum handelt, ob es im J. 779 einen Ort Namens Wertheim gegeben habe, sondern darum, ob dieser Ort Wertheim am Main gewesen. Dieser Punkt, der nicht bloß bei der Kunibertischen Urkunde, sondern noch einmal (S. 23, Note 22) bei der Inhaltsangabe der Urkunde des Kaisers Otto II. vom J. 976 (Guden, cod.

dipl. Mog. I. 348) in der Geschichte der Grafen von Wertheim ausführlich besprochen und mit guten Gründen dahin entschieden worden ist, daß weder in der einen, noch in der andern Urkunde Wertheim am Main gemeint sein könne, ist von Hrn. Dr. Warnkönig ganz und gar unbeachtet gelassen worden. Wollte er etwas Neues vorbringen, so mußte er den Beweis führen, daß in der Urkunde vom J. 779 kein anderer Ort als Wertheim am Main zu verstehen sei. In der fraglichen Urkunde wird neben Wertheim ein Bischoffsheim erwähnt. Wenn im letztern Orte Hr. Warnkönig Tauberbischoffsheim, 6 Stunden von Wertheim, vermuthet, so berücksichtigt er nicht, was gegen eine solche Annahme in der Geschichte der Grafen von Wertheim S. 21 Note 18 gesagt ist: „In einer Urk. vom J. 779 kommt zwar vor, daß ein Comes Kunibert dem Stift Fuld . . Güter . . in Wertheim und Biscoffesheim übertrug, jedoch ist es höchst wahrscheinlich, daß daselbst nicht unser Wertheim am Main, sondern Wirtheim an der Kinzig gemeint ist: unter Biscoffesheim aber ist nicht Bischoffsheim an der Tauber, sondern Bischoffsheim in der Grafschaft Hanau, oder, was noch wahrscheinlicher, Bischoffsheim an dem Rhöngebirg zu verstehen. Die Abtei Fulda hatte, soviel bekannt ist, in der Stadt Wertheim und ihrer Gemarkung nie Gefälle und Güter.“ — Ueber den Ort Wirtheim oder Wertheim im Kinziggau sind aufser der angeführten Urkunde Otto's II. vom J. 976 zu vergleichen noch zwei andere Urkunden bei Guden cod. dipl. Mog. I. 350 (loca Wirtheim, Cassele, Hosti in pago Kin-



zechewes) und V. 374 (die freien Leute . . . „ymb Geilnhusen vnd ymb Wertheim“). Das Nähere darüber findet sich in der Geschichte der Grafen von Wertheim S. 23 ff.

Indem hiermit dargelegt ist, daß Hr. Dr. Warnkönig durchaus nichts zur Erläuterung der Geschichte der Grafschaft Wertheim geliefert hat, soll keineswegs behauptet werden, daß diese Geschichte nicht noch gar manche Aufklärung, Berichtigung und Bereicherung erhalten könne, namentlich durch Veröffentlichung früher unbekannter Urkunden oder durch Hinweisung auf einzelne, bisher wenig beachtete Notizen in alten Schriften. Es unterliegt keinem Zweifel, daß aus den fränkischen Archiven noch Vieles in dieser Beziehung zu gewinnen ist. Der Unterzeichnete ergreift hier die Gelegenheit, einige Notizen zur Geschichte der Grafen von Wertheim mitzutheilen.

Bald nach der Publication der Geschichte der Grafen von Wertheim ist auf Veranstaltung des Stuttgarter literarischen Vereines der Codex Hirsaugiensis in Druck erschienen. Dasselbst findet sich unter den Traditiones für das Kloster Hirsau eine Schenkungsurkunde von Diemar, Sohn des Erckingbert von Rutingen, vom J. 1103, worin p. 45 folgende Stelle vorkommt: *Ut vero rerum ipsarum testamentaria donatio rata semper et inuiolata permaneret, sapienti usus consilio, antequam monastice professionis habitum susciperet, ad villam, que Rietheim dicitur, nonnullos regni principes, notos quoque et amicos quam plures congregavit, inter quos precipui erant Comes Gerhardus de Moguncia, Comes Engelhardus de Lubinhusen et filius ejus Waltherus, Comes Henricus de Rotenburg, Comes Bruno de Wertheim, presente etiam abbate predicti monasterii (Hirsaug.) nomine Gebehardo etc.* Mit Berücksichtigung dieser Erwähnung eines Comes Bruno de Wertheim in einer urkundlichen Nachricht aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts könnte man versucht sein, das, was in der Geschichte der Grafen von Wertheim über den ersten Grafen Wolfram, der erst seit 1132 urkundlich nachgewiesen werden kann, in Bezug auf die Gründung der erblichen Grafschaft Wertheim durch ihn gesagt worden ist, in Frage zu stellen. Bei näherer Untersuchung aber wird es sich zeigen, daß die Sache keineswegs feststeht, daß dieser Bruno Comes de Wertheim zu dem bekannten Wertheimer Grafengeschlechte gehört, ob schon es unzweifelhaft ist, daß er, ungeachtet seines bei dem sächsischen Stamme häufig vorkommenden Namens Bruno, doch ein fränkischer Graf gewesen. Die Art, wie in den urkundlichen Nachrichten Dieter, der Bruder des Grafen Wolfram von Wertheim, näher bezeichnet wird, ist hier von ganz besonderer Erheblichkeit. Hätte Wolfram's Vater schon Graf von Wertheim geheissen, so wäre Dieter nicht als

Germanus Wolfram Comitis de Wertheim, sondern nach dem Namen seines gräflichen Vaters oder Großvaters näher bezeichnet worden. Es ist daher im hohen Grade wahrscheinlich, daß Wolfram entweder der erste Graf von Wertheim überhaupt war, oder, falls es in Wahrheit schon vor ihm Grafen von Wertheim gegeben haben sollte, dieselben einer andern Familie angehörten, welche bereits 1132 im directen Mannsstamme erloschen war. War der Graf Bruno von Wertheim einer der letzten oder vielleicht der letzte dieser frühern Wertheimischen Grafenfamilie, so läßt sich hinreichend erklären, daß Dieter nicht nach ihm näher bezeichnet werden konnte, aber auch nicht nach seinem Vater, der noch nicht einen Familiennamen nach einer Burg oder Besitzung angenommen hatte. Möglich aber ist es auch, daß Bruno gar nicht Graf von Wertheim am Main gewesen ist, sondern durch eine ungenaue Schreibung des Ortsnamens zu einem Comes de Wertheim gemacht worden ist. Von der fraglichen Urkunde in den Traditiones Hirsaug. liegt uns nicht das Original vor: wie leicht konnte aus Comes Bruno de Bertheim ein Comes Bruno de Wertheim werden. Es gab aber im Anfang und um die Mitte des 12. Jahrhunderts in Ostfranken im Ipfgaue ein Grafengeschlecht von Bertheim, welches hie und da mit den Grafen von Wertheim verwechselt wird: dieses gilt namentlich von den beiden Brüdern Gerhardus und Hermannus Comites de Wertheim, welche mit den gleichzeitigen Comites Gerhardus und Hermannus de Bertheim genaunt und von den Schriftstellern irrtümlicher Weise für dieselben Personen gehalten werden. Vgl. darüber das Nähere in der Geschichte der Grafen v. Wertheim S. 57, Note 9.

Ein anderer Punet, der nachträglich für die gräflich Wertheimische Geschichte zu besprechen ist, betrifft eine Stelle in Wolframs von Eschenbach Parcial (L. 184, 4):

Min hërre, der gráf von Wertheim,

Wâr ungeru soldier dâ (in Belripar) gewesen;

Er môht ir soldes niht genesen.

In der Uebersetzung von San-Marte heist die Stelle S. 135:

Mein Herr, der Graf von Wertheim,

Wâr' ungeru Söldner hier geblieben;

Es mocht ihr Sold ihm nicht belieben.

San-Marte fügt (II. S. 305) darüber eine Bemerkung bei: „Aus dem Wort Min hërre ist jedoch nicht unbedingt auf ein Abhängigkeitsverhältniß Wolframs zum Grafen zu schliessen, da der Dichter dieses Ausdrucks sich auch häufig da bedient, wo ein solches entschieden nicht stattfindet.“ Es fragt sich zunächst, auf welchen Wertheimischen Grafen die angeführten Worte zu beziehen seien. Der Parcial ist in der Zeit des Kampfes zwischen Philipp von Schwaben





und dem Welfen Otto IV. gedichtet worden. Damals war regierender Graf von Wertheim Poppo I., der seit 1160 seinem Vater Gerhard nachgefolgt war. Im J. 1183 machte er eine Kreuzfahrt und verweilte längere Zeit im Morgenlande. Mittlerweile verwaltete die Grafschaft sein Sohn Poppo II. Nach Poppo's I. Rückkehr regierten Vater und Sohn gemeinschaftlich bis gegen das J. 1212, um welche Zeit Poppo I. aus dem Leben schied. Wenn der Dichter Wolfram von einem kriegslustigen, schlagfertigen Kämpen spricht, der jederzeit bereit sei, gegen Sold für fremde Sache das Schwert zu führen, so kann er wohl nicht den damals hochbetagten Grafen Poppo I., sondern nur seinen, im besten Mannesalter stehenden Sohn Poppo II. gemeint haben, unter dessen Führung wohl auch Wolfram von Eschenbach vorübergehend ritterliche Kriegsdienste gemacht hatte. Daher konnte er ihn auch seinen Herrn nennen. Zu den späteren Vasallen der Grafen von Wertheim gehörten die Herrn von Eschenbach nicht, da ihr Name im Wertheimischen Lehenhof nicht vorkommt. Vgl. die Geschichte der Grafen von Wertheim I. S. 376 ff. Früher mögen sie aber doch zur Wertheimischen Grafschaft in Lebensbeziehungen gestanden haben. Einen Fingerzeig gibt darüber eine Urkunde Poppo's IV. (reg. v. 1260—1281), der dem deutschen Orden die Pfarrei in Eschenbach schenkt (Lang, Regest. Boic. IV. 782 ohne Jahresangabe, aber wahrscheinlich vor 1269; vgl. Geschichte der Grafen v. Wertheim I. 86). Dafs aber hier das im Nordgau, unweit Nürnberg gelegene Eschenbach, die Heimath des Wolfram von Eschenbach, gemeint sei, unterliegt keinem Zweifel, da der Ort wirklich im Besitz des deutschen Ordens war. Cf. Merian, Topogr. Franconiae p. 70. Schliesslich wird bemerkt, dafs über den vorletzten Grafen Georg II. von Wertheim (reg. v. 1509—1530), namentlich in Beziehung seiner Theilnahme am Bauernkrieg und seines Verhältnisses zu Götz von Berlichingen, wie auch in Betreff seiner reformatorischen Bestrebungen, wohl noch gar manche Nachrichten von Wichtigkeit in den fränkischen Archiven bis jetzt unbenutzt liegen, die zu veröffentlichen wären. In den Wertheimischen Archiven befindet sich wieder Erwarten in den angeführten Beziehungen nur Dürftiges. Vielleicht dafs in der Abtheilung der noch nicht geordneten, ziemlich vermoderten Schriftstücke manches darauf Bezügliche versteckt liegt. Auch in Luthers Werken an verschiedenen Stellen ist von dem Grafen Georg II. von Wertheim die Rede und es wird über ihn in solcher Weise gesprochen, dafs daraus entnommen werden kann, dafs der Graf zu den eifrigsten Anhängern des Wittenbergischen Reformators gehörte und mit ihm in lebhaftem Verkehre stand. Georg war auf dem Wormser Reichstag im J. 1521 zugegen und be-

fand sich bei dem Kurfürsten von Trier, als vor demselben Luther zur gütlichen Verhandlung zu erscheinen hatte. In einer Predigt erwähnt Luther des Grafen als eines Musters der Frömmigkeit und eines wahrhaften Fürstenspiegels. Im J. 1522 schrieb er an Spalatin: Comes Georgius de Wertheim ex me petit evangelistam 100 numis aureis ac sua mensa providendum. Im J. 1524 war Franz Kolb Ecclesiastes zu Wertheim, der an Luther schrieb: Comes meus vir sincerus eruditissimus in evangelio proficit semper, ac tibi favet. Ungeachtet der öftern Abmahnungen des Würzburger Bischofs Conrad betrieb der Graf mit allem Eifer die Reformirung seiner Unterthanen, bis der Bauernkrieg, in den er sich sehr tief eingelassen hatte, eine solche Wendung nahm, dafs er es für gerathen fand, sich zurückzuziehen. Dann trat Georgs Vater, der alte Graf Michael II., der sich von der Regierung der Grafschaft ziemlich zurückgezogen hatte, wieder an die Spitze derselben und suchte das gestörte gute Vernehmen mit dem Bischofe von Würzburg und dem Kurfürsten von Mainz wiederherzustellen. Es ist nicht zu verkennen, dafs die Regierung des alten Grafen in einem andern Geiste geführt wurde, als der war, welcher vorher unter seinem Sohne in der Grafschaft geherrscht hatte.

### Deutsche Handschriften zu Raudnitz.

Von J. Petters, Gymnasiallehrer zu Pisek.

Im August d. J. fand ich Gelegenheit, die fürstlich Lobkowitzische Bibliothek zu Raudnitz zu besuchen, die eine beträchtliche Anzahl alter Handschriften enthält. Ist gleich das classische Alterthum und die böhmische Literatur reicher vertreten, so finden sich gleichwol einige interessantere deutsche Handschriften. Ich mache denn über zwei Codices nachstehend Mittheilung.

1. Papierhs., ein starker Foliant, ohne Blatzzählung, an einzelnen Stellen ziemlich lädiert, mit colorierten Federzeichnungen. Es ist eine sogenannte Historienbibel, mit jener sehr übereinstimmend, welche Eduard Reufs in der Schrift: „Die deutsche Historienbibel“ Jena, 1855. (Separatabr. aus den Beitr. zu d. theolog. Wissensch.) ausführlich besprochen hat. Der Titel lautet: „Hie vohet sich an des buches cappitel das do genant ist die bybel vnd saget von der alten E vnd nuwen E vnd het ouch den tütschē dar ynne vnd ist mit figuren gemolet“. Darauf folgt das Inhaltsverzeichnis über die 477 Capitel (Reuss 465) und die Vorrede:

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Handschriften-  
kunde.



„Richer got von hiemelrich vnd ertriche vnd obe allen crefften swebet din crafft Vnd dar vmbe so lobet dich billichen alles das da ist vnd ein erheber aller wißheit Darumbe so saget man dir billichen lop vnd dang“ u. s. w. (vgl. Reufs, a. a. O. S. 14). Das 23. Capitel schiebt einen Abschnitt ein „Von Swobenlande“ (Reufs, S. 22), das 442 trägt die Ueberschrift: „Hie dichtete der Edele Kunig Dauit den psalter gotte zu lobe vñ zu eren vnd allen cristen menschen zu nutze,“ übereinstimmend mit Reufs' Exemplar (a. a. O. S. 52). An den Psalter schliessen sich in unsrer Handschrift ebenfalls Gebete an und zuletzt die Litanei, die der Handschrift Reufs' abgeht. Nach dieser langen Unterbrechung wird mit Cap. 443 die Geschichte der Könige wiederaufgenommen. — Das N. T. hebt mit der Ueberschrift an: Hie vohet sich an des buches cappittel das do saget von der nuwen E<sup>o</sup> u. s. w. Daran schließt sich die Inhaltsanzeige, dann folgt das Titelbild: Christus am Kreuze und das einleitende Gebet: „MARIA mutter edele kaische maget ein erloserin aller der welte vnd ein furbitterin aller sunder vnd sunderinne verlich mir frouwe gute synne das ich das buche volbringen muge darynne ich dich vnd din kind geloben muge Vnd ich armer diener gnode do von gewynne von Jhesus dyme lieben kinde“ u. s. w. Das letzte Capitel unsrer Hs. handelt von Mariä Himmelfahrt; nach dem Register fehlt noch das 174. Capitel des N. T. „das der heilige geist vnser liebe frouwe empfyge vnd der vater und der sun mit einander vff dem throne sitzen vnd die engel by in mit irem seitenspil.“

Eine weitere Vergleichung der Raudnitzer mit Reufs' Hs. war mir leider nicht vergönnt, da ich jene Monographie über die Historienbibel erst nach meinem Besuche erhielt; jedenfalls aber ist die Raudnitzer Hs., die ich etwa in den Anfang des XV. Jahrh. setzen würde, einer sorgfältigen Untersuchung in hohem Grade würdig.

2. Papierhs. in folio, 261, beschriebene Blätter, XV. Jahrhundert. Diese Sammelhandschrift enthält:

a. Albrecht's von Eyb „Ob ainem man sy zů nemen ain Elich wyb oder nicht?“ 68 Blätter. Der Vorrede folgen die „Tytel“ der 3 Theile. Wackernagel gibt als Jahr der Abfassung 1472 an; unsre Handschrift dürfte dasselbe um etwas hinaufrücken, wie aus der Jahresangabe der nachfolgenden Gedichte hervorgeht.

b. Meister Ingold's goldenes Spiel (s. Wackernagel, LG. S. 340), bis f. 126. Beginnt mit: „Hie hebt sich das büch an das man nent das guldin spyl vnder dem begriffen seind syben spyl durch wölche die houpt sünd der ouch syben sind an der zal kurtz vnd maysterlich zů bestraffung der Irrenden erklärt werdent“ und schließt also: „Nun hon

ich mit gottes hylff vnd der haligen geschryft hylff diß büchlein volbraucht vō dem guldin spyl als auch sant Augustinus ainist macht ain büchlein von zehen saytten Ich hon das mein geton onuerfenchlich wer das lyst und hört der besser es vnd bitt ouch gott freyssenglich vnd ernstlichen für mich des beger ich. ain priester prediger ordens hieß mayster Inn gold hat dise spyl gemacht.“ Darunter der Name des Schreibers Leonardus nieß.

(Fortsetzung folgt.)

### Zur Fischart-Literatur.

Von Dr. E. Weller in Zürich.

Aus einem Facsimile, nach einem von Fischart besessenen Buche durch J. Scheible im „Kloster“, Bd. X. wiedergegeben, ersehen wir, daß unseres Dichters Wahlspruch war: Alors comme alors. Mit diesem Spruche sind drei politische Schriften versehen, welche, überhaupt wenig bekannt, sämtlich in das Jahr 1579 fallen und Fischart zum Uebersetzer, resp. Bearbeiter und Verfasser, haben. Eine sehr freie Bearbeitung ist die erste, so gesunden und kräftig-wahren Inhalts, daß Jeder, der heutzutage so schriebe, mit Genuß und, ich kann es sagen, mit tiefstem Eindruck gelesen werden würde.

„Le Vray Patriot. D. i. Getreues Ermanen und Aufschreiben, deren inn den Niederlanden um das gemeyn Heyl des Vatterlands sorgtragenden und Eiferigen Stände, und sonderlich deren zu Gent inn Flandern, und anderer jrer benachbarten: Gestellt und außgangen auß sonderer wolmeynung an alle und jede liebe Auffrechte und Treuhertzige Mitlandsleut und Mit Stände: auch an jedermäniglich, so der Niederlanden gemeynen Wolstand gern gut sehen und förderten. Auß Frantzösischem treulich verteutschet.“ O. O. (Strafsburg, Jobin). 1579. 16 Bl. 4. \*)

Mit dem Motto: „Kämpff für die Warheyß biß inn tod, und beschirme das Recht, für deine Seele, und Gott der Herr wird alsdan für dich deine Feinde bestreiten.“ Am Ende: Alors comme alors. Die Schrift ist gegen den Herzog von Alençon gerichtet, der sich zum Schirmherrn der Freiheit der Niederlande aufgeworfen hatte. So gut wie dieser, habe sich Graf Rudolf von Habsburg Beschirmer der schweizerischen Freiheit, König Heinrich, des von Alençon Vater, Beschützer der deutschen Freiheit genannt.

Ich mache auf Wortbildungen aufmerksam, welche in der Schrift vorkommen, wie: „Verspagnolisirte“, „Tempo-

\*) Das französ. Original hat den Titel: Le Vray Patriot ou des Aux Bons Patriots. A Mons: 1579. 8.



risierer und luftvögel“, „vereydnossung auf Schweitzerisch“, „Französisch verrhatkammer für Rahtkammer“ etc. und die nur Fischart eigen sind. Am Rande jeder Seite stehen, ähnlich wie in Dominici Leben, kleine Resümés, auch Sprüche, zur Andeutung des Inhalts; z. B.:

„Wo man auß neid in eym Schiff streit,

Da ist das ersauffen nit weit.“

„Des Wolfs schutz, ist dem Schaf nichts nutz.“

„Der Römischen Religion zwang  
ist eyn neue Inquisition trang.“

„Teuffels Reich zu mehren,  
wil man Gotts reich zerstören.“

„Was schwächet man natürlichs Recht,  
das man das unnatürlich abergläubig Recht erfecht.“

„Die sint nit werd des Adels namē,  
die jr Vatterland beschamen.“

„Wer recht nach gsundheyt tracht,  
keyn bitterkeyt der Artzeney acht.“

„Wust muß nur von eym mit unlust.“

Von dem Bilderstürmen zu Gent wird gesagt: „Und zugeben, das etwas auß eifer un heftiger anmutung zu heyl des Vatterlands, uber die Maß geschritten worden, von wegen der unempfindlichen Bilder und Götzen von Steyn und holtz —, ist es doch nit billich, dieses so hoch aufzumutzen“ etc.

Reine Uebersetzung ohne etwelche Zuthat ist folgende

„Merckliche Frantzösische Zeitung, Von den herrlichen Ceremonien, so bei dem Neuen Ritterlichen Orden vom H. Geyst gebraucht und gehalten, Sampt den Namen der Ritter“ etc. O. O. 1579. 8 Bl. 4.

Mit dem französischen Wappen auf dem Titel und Abbildung des Ordens auf der Rückseite. Am Ende: Alors comme alors.

Die dritte Schrift beweist, das auch Fischart einmal, vielleicht auf Zureden Jobins, die Zeitungsschreiberei von damals mitgemacht hat. Der Haupttitel unseres vorliegenden Exemplars ist abgeschnitten, so das ich nur melden kann, das die „Zeitung“ 1579 erschienen, und 7 Bl. in 4. enthält. Am Ende wieder: Alors comme alors. Es sind zwei Abtheilungen. „Die Erste Zeitung vom greulichen uberlauff deß Gewässers zu Pariß“ etc.; die zweite handelt „Von der Belägerung der Wehrhaften Statt Mastricht“ etc. Beide Theile sind mehr im damaligen Modetone gehalten; gleichwol zeichnet sie eine edlere gewandtere Sprache aus. In dem ersten, religiös schillernden Bericht geht es doch ohne einen Ausfall auf die Wunderseher nicht ab; der zweite

gibt eine halb historische, halb polemische Schilderung der Ereignisse bei der spanischen Belagerung von Mastricht.

Dem Dichter Fischart schreibe ich ferner zu, und man wird aus der eigenthümlichen kecken Schreibweise den Grund dafür erkennen, ein Gedicht über die polnische Angelegenheit, welches ohne Wortspiele, ohne schlagenden Witz, in körniger Sprache, eine „Warnung“ an das schon damals zerrissene Polen richtet, zudem mit Bibelcitaten in Fischartischer Weise versehen, z. B.: „Wie Esaias klar beweist“ oder „S. Paulus spricht auch eben,“ und wohl der drängenden Zeitereignisse wegen etwas nachlässig gedruckt ist, den Lettern nach zu Strafsburg bei Jobin.

Von erwölung  
des Königs in Poln, samt  
kleiner weissagung jhres nach-  
gestellten erholten dancks.

Durch den ausgesünderten  
desselbigens Landes mit be-  
darthem hertzen gestelt.

Getruck zu Wildtberg, bey

Valetin Gutman.

M.D.LXXIII.

1 1/2 Bogen 8. ohne Seitenzahlen.

Aus Bl. 11 b. setze ich zur Probe einige Reime her:

Aber dises wirstu finden nicht  
In keiner Historj noch Geschicht  
Das die Teutschen meineidig worden  
An sich genommen deinen orden  
Alles was sie haben zugesagt  
Darüber sie leib vnd gut gewagt  
Solches gehalten auffgericht  
Sind nicht ehruergessen vnd entweicht  
In solchem oder anderem erweist  
Darumb sie heute jederman preist  
Werden solch lob ewig erhalten  
Vor euch Poln jungen vnd alten  
Darumb schreib ich hie offenbar  
Vnd ist nun heut vnd ewig war:  
Teutschen sind erbar leut vnd krieger  
Die Polen voll vntrew vnd betrieger  
So hastu das Liedlein mit dem endt  
Het ich ein kann wein in meiner hendt  
Wolt dir eins darauff bringen  
Ein Pomrischē schlurck von 18 schlingē:  
Das ich mein nammen nicht thu nennen  
Solt mich doch für ein freund erkennen,



Fischart zeigt sich gegen die Polen deshalb so erbittert, weil sie sich nicht, laut ihrem früheren Beschlufs, an das Haus Oesterreich, sondern an den König von Frankreich gewendet. Es war ja kurz nach der Bartholomäusnacht — „Darumb er billich ein mörder heifst“ —.

Kunst.

Bildende Kunst.  
Malerei.

**St. Anna, Maria und das schlafende Jesuskind, ein Oelgemälde von Albr. Dürer.**

Von C. Becker, k. preufs. Steuerinspector, zu Würzburg.

Die in Nummer 8 — 10 des vorjährigen Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit mitgetheilten interessanten Notizen über mehrere bisher unbekannt Malereien A. Dürers, von welchen sich einige noch heute nachweisen lassen, machen uns auf Sp. 228 mit den Verhandlungen bekannt, welche Augustin Haimbl, Bibliothekar und Kammerdiener des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern, im J. 1628, im Auftrage seines Herrn mit L. F. Behaim in Nürnberg wegen des Ankaufes Dürer'scher Bilder gepflogen hat. Letzterer bot u. a. ein Stück im Besitze der Behaim'schen und zwei in jenem der Tucher'schen Familie zum Verkaufe an, darunter eine Darstellung der Anna und Maria, welche mit dem Ansätze von 500, 600 und 100 Rchsth. an den Kurfürsten abgesendet wurden. Derselbe kaufte jedoch nur eines dieser Bilder für 400 Rchsth. mit der Zugabe einer Copie desselben.

In der Folge dreht sich der Handel wieder um eine Anna mit dem Kinde, die dem Kurfürsten zugesendet, von diesem aber als Copie zurückgeschickt wird, dann aber bei einem Bürger und Weinhändler Rößler in einem andern Exemplar wieder auftaucht, vom Kurfürsten gekauft wird, aber nicht ohne dafs dieser bei den späteren Verhandlungen darüber Reue bezeigt und behauptet, doch nur eine Copie erhalten zu haben.

Es mag dahin gestellt bleiben, ob das ersterwähnte, für 400 Rchsth. angekaufte Bild wirklich St. Anna und Maria dargestellt habe und identisch sei mit einer gleichen, ebenfalls aus den königlichen Vorräthen ausgeschossenen und verkauften Composition, welche ohne Widerspruch als eine geringe Copie anerkannt wurde, da hiefür ein Beweis nicht zu führen ist.

Was jedoch jenes gröfsere und bessere Exemplar betrifft, welches sich unter den ausgeschossenen Bildern aus den Schlössern Schleisheim und Lustheim befand, im April 1852 in München öffentlich verkauft und von dem Antiquar Entres um 50 fl. erstanden wurde, so ist dasselbe höchst wahrscheinlich jenes von dem obengenannten Weinhändler Rößler angekaufte Bild. Dafs dieses verkaufte

Gemälde Anna, Maria und das Jesuskind darstellt, während das von dem Kurfürsten angekaufte blofs als Anna mit dem Kinde bezeichnet wird, erscheint von keinem Belang, da dasselbe in den ältern Catalogen mehrmals in letzterer Weise, ohne Erwähnung der Maria, aufgeführt wird.

Der Kurfürst Max I., ein eifriger Liebhaber und Sammler Dürer'scher Gemälde, welcher die Hauptwerke dieses Meisters, wie die Himmelfahrt der Maria von den Dominikanern in Frankfurt, das Baumgärtner'sche Bild und die vier Apostel etc. aus Nürnberg, für seine Sammlung erkaufte, scheint Kenner genug gewesen zu sein, um sich bald nach dem Ankaufe des Rößler'schen Bildes zu überzeugen, dafs er eine Copie acquirirt habe, welche gleichwohl in seiner Sammlung verblieb. Der über die Echtheit des Entres'schen Bildes zwischen Dr. E. Förster und Director Waagen im deutschen Kunstblatte, 1854, Nr. 17, 23 und 28 geführte Streit, sowie die von Seiten des k. bayerischen Ministeriums angeordnete Untersuchung führten zu keinem entscheidenden Resultate. Darüber war man einig, dafs die schöne Composition von Dürer herrühre; indessen vermißte man bei der Ausführung dessen energische und gediegene Hand; besonders fielen Unterzeichnetem die grellen Augensterne und der geistlose Ausdruck im Gesichte der Anna auf, was auch bereits Director Waagen hervorgehoben hatte.

Ohne Zweifel sehen wir in diesem Gemälde, welches übrigens mit vielem Geschicke ausgeführt ist, die Copie eines vielleicht gleichzeitigen Schülers oder eines wenig später lebenden guten Malers, der Dürer fleifsig studirt hat. So viel bekannt ist, erwartet das Bild, für welches angeblich 16000 Franken geboten sein sollen, noch immer seinen Käufer.

**Die Stiftskirche zu Gernrode und das Grabmal des Markgrafen Gero.**

Von Dr. Lucanus in Halberstadt.

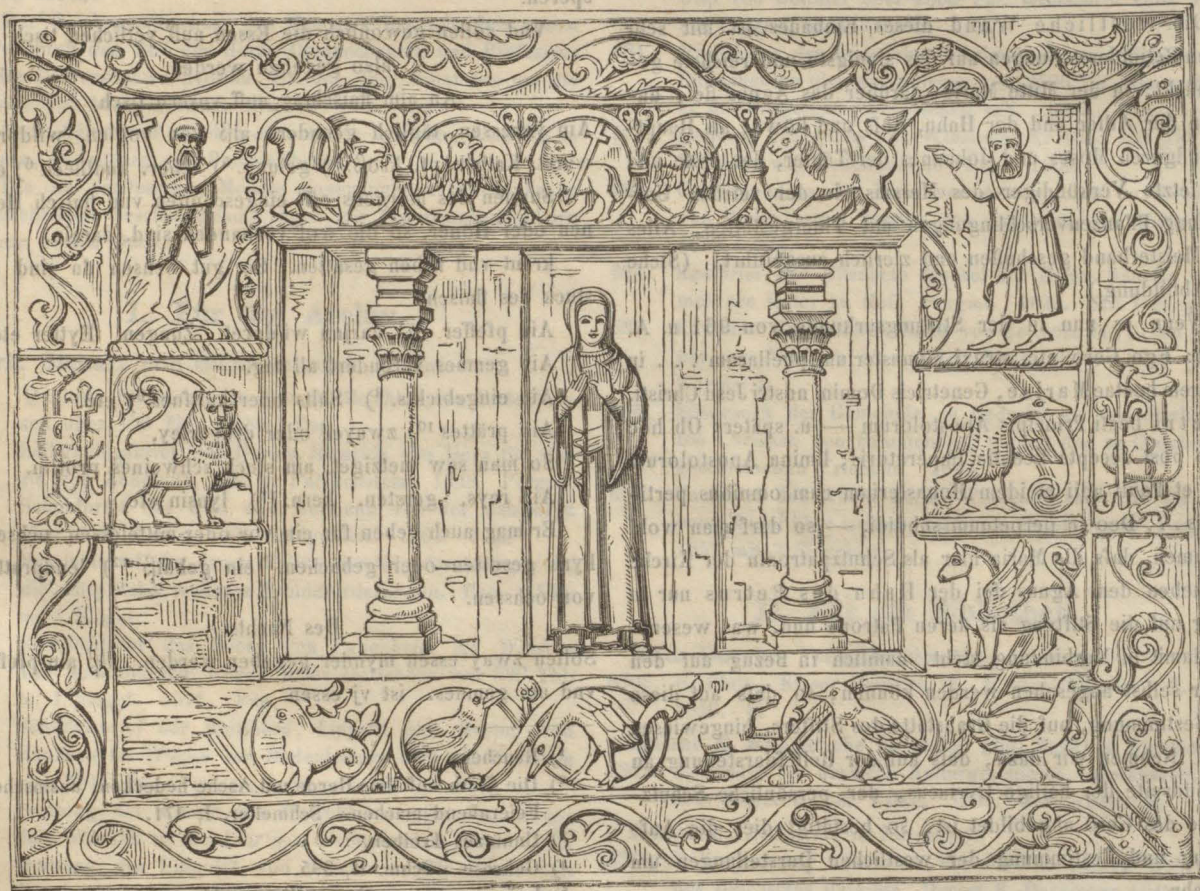
Der Thurmbau der Stiftskirche zu Gernrode gilt als das älteste Denkmal der Kirchenbaue im Norden und Osten von Deutschland. Diese Thürme sind bekanntlich rund, das obere Stockwerk hat enggestellte Pilaster, dem Typus der römischen Bauten entlehnt, welche oben am nördlichen Thurme durch giebelartige, gradlinige Dreiecke, am südlichen durch Kreisbogen verbunden sind. Diese mit Giebeln gekrönten Pilaster erinnern entschieden an die ältesten Holzbauten, denen sie augenscheinlich nachgebildet sind. Die Form der Kirche, mit durchweg flacher Decke, ist sehr einfach; das Hauptschiff, bedeutend länger als die Nebenschiffe, ist, nach Osten durch den stark hervortretenden Chor, nach Westen

Land u. Leu.  
Klöster und  
Kirchen.



durch eine Absis geschlossen. Kreuzarme fehlen, d. h. die Kreuzform ist überhaupt noch nicht als Grundform angewendet; die Seitenschiffe sind nach Westen durch die Thürme, nach Osten durch kleine Absiden geschlossen. Das Mittelschiff ist wechselnd von Pfeilern und Säulen begrenzt, hat aber über den Scheidbögen eine Gallerie, dergestalt abgetheilt, daß sie über den Säulen und deren Bögen ununterbrochen fortgeht und nur, den Pfeilern des untern Stockwerkes entsprechend, durch einen kleinen Pfeiler unterbrochen ist. Die Kirche hat überdies zwei Krypten: eine unter dem Chore, eine unter der westlichen Absis, welche von der Kirche aus nicht zugänglich sind und deren Eingangsthüren sich vielmehr außerhalb befinden.

Die Stiftung dieses Frauenklosters und dieser Kirche geschah durch den Markgrafen Gero im Jahre 961 und es ist bekannt, daß Gero, der kinderlose, reiche und mächtige Mann, der Rom öfter und auch den Orient mehrmals besucht hatte, auf dieses Denkmal seiner letzten frommen Stiftung und auf dessen Ausstattung und Ausschmückung um so mehr alle ihm zu Gebote stehenden Mittel aufgewendet hat, weil er diese Kirche zugleich zu seiner künftigen Grabstätte bestimmte. Die Thürme in ihren Haupttheilen werden sicher der Zeit vom Jahr 1000, und die östliche Krypte mit ihren einfachen Pfeilern sehr wahrscheinlich sogar der ersten ursprünglichen Anlage angehören, und selbst das Langhaus scheint um die Mitte des 11. Jahrhunderts voll-



det zu sein. Ueber Vorstehendes sind die Geschichtsforscher und Baukundigen auch ziemlich einig, nicht aber über die Bestimmung des in der Mitte der südlichen Abseite befindlichen, ganz eigenthümlichen Einbaues, der eine kleine Kapelle umschließt, die, seit undenklicher Zeit als „Büßcapelle“ bezeichnet, fast unbeachtet geblieben ist. Nachdem nun aber seit einigen Jahren zunächst der größte Theil der südlichen Umfassung durch Wegräumung von Kirchenstühlen, dann

die Westfronte nach Wegnahme einer später (um 1450—1500) vorgezogenen Fachwand ganz frei geworden ist, hat sich Einsender dieses bemüht, Alles auf das Gründlichste zu untersuchen, das Einzelne abzubilden und den Befund aufzuzeichnen und ist derselbe dadurch nun zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß dieser Einbau die Grabstätte, das Grabmal des Markgrafen Gero, des Stifters der Kirche, ist!



Die Südseite dieses Einbaues, nach dem Innern der Kirche zugewendet, besteht aus 2 Feldern deren jedes 10 F. hoch und 10 F. breit ist. Das östliche Feld hatte in der Mitte 3 Figuren, Hautreliefs von Sandstein, die völlig abgemeißelt sind, aber eine höchst zierliche, noch wohlerhaltene Reliefumrahmung von Arabesken etc. zeigen. An der rechten Seite befindet sich eine kaum 5 Fufs hohe Thür. Im Felde rechts sind in zierlich gegliedertem Rahmwerk noch drei Figuren gut erhalten: oben der heilige Cyriacus, lebensgroßes Brustbild; aus den darunter befindlichen beiden Feldern dagegen Alles so spurlos wegemeißelt, daß sich nicht einmal auf das schliessen läßt, was hier gebildet gewesen sein kann; rechts Maria, ganze Figur, links Christus, stark hervortretende Reliefs, gut erhalten.

Die westliche Wand dieses Einbaues ist mit sehr vielen Reliefdarstellungen auf das sinnigste und reichste geschmückt: in der Mitte Maria, darüber das Agnus dei, daneben der Adler und der Hahn, Rofs und Löwe; als Hauptnebenfiguren Moses und Johannes der Täufer, der erste und der letzte Verkündiger des Messias; in der reichen Umrahmung Pflanzenverschlingungen mit Thiergestalten, Alles von Meisterhand geschaffen und zierlich ausgeführt. (Siehe die Abbildung.)

Wenn es nun in der Stiftungsurkunde von 961 u. A. heißt: Ego Gero etc. struxi Monasterium puellarum . . . in honorem beatae Mariae, Genetricis Domini nostri Jesu Christi, et Petri beati Principis Apostolorum — u. später: Ob hoc paulo post accepta licentia Imperatoris, limina Apostolorum Petri et Pauli adii et idem Monasterium cum omnibus pertinentiis . . . Deo in perpetuum subdidi, — so darf man wohl annehmen, daß die Maria hier als Schutzpatronin der Kirche und neben dem Agnus dei der Hahn des Petrus nur in Bezug auf die Stiftung als deren Patrone und, was wesentlich damit in Verbindung steht, nämlich in Bezug auf den Stifter selbst angesehen werden können, so daß auf diese ihre Bestimmung, auf die Grabstätte des Stifters, hingewiesen wird. Nehmen wir dazu, daß auf der Reliefdarstellung an der Südseite der heilige Cyriacus, der persönliche Schutzhilige des Gero abgebildet ist, so bestätigt dies die Auffassung und Bestimmung der westlichen Darstellungen um so mehr.

(Schluß folgt.)

### Graue Joachim salige Haufshaltung.

Mitgetheilt von W. Freih. v. Löffelholz, Domänendirector und Archivar zu Wallerstein.

Der maister koch sol Ime all sach in der kuchin beuolhen lassen sein vnd des verwarten Sein vnderkoch williglich an-

richten vnd darzu halten das er vleissig koche vnd sauber, auch lustig all ding beraite.

Die kuchin buben in forcht halten, was sie beraiten vnd thun sollen das des furderlich vnd sauber beschehe all geschyr vnd kuchin taglich sauber halten.

Das wildpret, all flaisch vnd kraut recht vnd sauber einsaltzen, des im saltz woll warten, recht rechen. <sup>1)</sup> vnd fleysig auffhengken.

All quattember die zin mit katzen schwentzen, die pflanzen vnd kessel mit klainen gelben sand, vnd all ander geschyr sauber fegen.

Niemand jn die kuchin zu lassen, bald zu trechen <sup>2)</sup> vnd mit lang prafs <sup>3)</sup> darjnn halten Sunder die kuchin bald zu speren.

Vnd sollen gewonlich die Essen auff yetlichen tisch also gegeben werden

An aim flaischtag auff vnsern tisch

Ain voressen, täglich geendert, alß von voglen, wildpret, wurst, Kalbskopf, kröß. <sup>4)</sup> gelung. <sup>5)</sup> leber, kudlfleck <sup>6)</sup> etc.

Suppen des morgens oft eingeschniten vnd flaisch Hennen oder Höner, so die wol vorhanden sind, darain,

kraut vnd ruben gesatten. So gut oxsen da sind ain stuck des flaisch.

Ain pfeffer. <sup>7)</sup> darjnn wildpret, Zungen, Eytter etc.

Ain gemues verendert all tag.

Ain eingebickts. <sup>8)</sup> Sültz oder kaltfues <sup>9)</sup> etc.

Ain prättes <sup>10)</sup> zwayer oder dreyerley.

So man sew metziget, ain stuck schweines prötlin.

Ain reys, gersten, kern. <sup>11)</sup> lysin etc.

Er mag auch geben für ein vor oder mittelessen, oxsenhyrn gesotten oder gebachen, ein gebaiß <sup>12)</sup> lendpratten von oxssen.

Des Nachts

Sollen zway essen mynder gegeben werden, alß ain pfeffer vnd ain gemues, ist vj essen.

<sup>1)</sup> Räuchern.

<sup>2)</sup> Die Gluth auf dem Herde mit Asche bedecken, auslöchen, Feierabend machen. Schmeller, I, 471.

<sup>3)</sup> Unnützes Treiben.

<sup>4)</sup> Gekröse. Schm. II, 395.

<sup>5)</sup> Lunge und die edleren Eingeweide. Schm. II, 484.

<sup>6)</sup> Geschnittene Theile des Rindmagens.

<sup>7)</sup> Stark mit Pfeffer gewürzte Brühe. Schm. I, 306.

<sup>8)</sup> Einbicken, einböckeln, in Salzwasser legen.

<sup>9)</sup> Soll wohl heißen Kalbsfuß.

<sup>10)</sup> Gebratenes.

<sup>11)</sup> Enthülstes Getreide, namentlich Dinkel. Schm. II, 331.

<sup>12)</sup> Gebeizt. Schm. II, 205.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

Leben.  
Lebensweise,  
Sociale Verhältnisse.



## Chronik des germanischen Museums.

Das germanische Museum hat das neue Jahr 1857 mit der Vollendung und Versendung seines dritten Jahresberichtes 185<sup>5</sup>/<sub>6</sub> begonnen, im festen Vertrauen, daß die glücklichen Fortschritte und rastlosen Bestrebungen, von denen der Bericht aus dem verflossenen Jahre Kunde gibt, auch im neuen Jahre die Zahl der thatkräftigen Freunde und Förderer des Museums um ein Beträchtliches vermehren werden. Möchten auch die folgenden Jahresberichte, wie die bereits erschienenen, stets nur ein gedeihliches Wachsthum des Nationalmuseums zu berichten haben!

Der Gelehrtenausschuss des Museums hat mit dem neuen Jahre durch den Tod des Herrn Domdechanten und Professors an der Universität zu Breslau, Dr. Jos. Ign. Ritter ein um die Wissenschaft hochverdientes Mitglied verloren. —

Neue Agenturen wurden errichtet in Iserlohn, Limburg a. d. Lahn, Oldenburg und Pommelsbrunn.

Die im verflossenen Monate eingegangenen Geschenke im Nachstehenden bescheinigend, sagen wir den Geschenkgebern unseren besten Dank.

### I. Für das Archiv.

**Frh. Sichart von Sichartshofen** auf Hofeck:

- 667. Quittung Heinrichs von Byla für Melchior von Bodenhausen über 100 Thl. 1535. Pap.
- 668. Leibgedingsbrief des Grafen Heinrich von Gera für Maria von Zedewitz, geb. v. Falckenstein. 1548. Pergmt.
- 669. Schuldbrief des Otto und Hermann von der Malspurgk über 4000 Thl. u. 1000 Goldgulden. 1564. Pap.
- 670. Verzichtbrief des Jacob Pellitz für Gilg Streitberger auf die Ansprüche weiterer Schuldforderungen. Pap. 1565. m. 1 Siegel.
- 671. Schadlosbrief des Georg von Papenheim für Wilcken von Bodenhausen wegen eines Darlehens von 500 Thl. m. 1 Siegel. 1571. Pap.
- 672. Schadlosbrief der Burghard, Lippold und Merten von Hannsen für Wilcke von Bodenhausen über ein Darlehen von 3000 Thl. Pap. m. 3 Siegeln. 1573.
- 673. Quittung der Kunne von Munichhausen für Rudolf aus dem Winkell u. Melchior von Bodenhausen. Pap. 1586.
- 674. Quittung des Lippoldt von Stockheim für Franz von Minnigroda über 2730 Gulden Capital. Pap. m. 1 Siegel. 1586.
- 675. Schadlosbrief des Rabotto Wrede für Melchior von Bodenhausen über ein Darlehn von 1000 Thl. s. d. (Def.) Pap.
- 676. Revers des Jost von Bodensehe, Hans Ernst von Vfler vnd Gungel von Snehe über die von Melchior von Bodenhausen übernommene Bürgschaft wegen eines Capitals von 400 Thl. Pap. m. 3 Siegeln. 1582.
- 677. Schadlosbrief des Joist Olzwaldt von Puttlar zum Ziegen-

- berg für Melchior von Bodenhausen wegen eines Darlehens von 400 Thl. Pap. m. 1 Siegel. 1594.
- 678. Schadlosbrief des Wilhelm von Bischoffshausen für Otto Hinrich von Bodenhausen wegen eines Darlehens von 800 Thl. Pap. m. 1 Siegel. 1597.
- 679. Schuldbrief des Eustachius von Münchhausen für Titke von Möllendorf über ein Darlehen von 5500 Thl. Pergmt. m. 1 Siegel. 1606.
- 680. Bürgschaftsleistung des Melchior von Bodenhausen für Otto von Bottmer über 2500 Thl. (Aufschrift einer Urk. auf Pergmt. m. 1 Siegel). 1607.
- 681. Mittheilung des Bodo von Adelleuesten an Melchior von Bodenhausen über das Anlehen von 2500 Thl., für welche er die Bürgschaft übernehmen soll. 1607. Pap.
- 682. Quittung Friedrichs von Winzingeroda über 260 Thl. für Melchior von Bodenhausen. Pap. 1608.
- 683. Correspondenz des Bodo von Adelleuesten an Melchior von Bodenhausen wegen des Anlehens von 2500 Thl. 1612. Pap.
- 684. Kaufbrief der Elisabeth Meusel für Hanns Rancke über mehrere Güter zu Hof. Pergmt. 1629. Mit 1 Siegel.
- 685. Kaufbrief des Rudolph Ernst von Zedwitz für Urban Caspar von Feilitsch über einen Teich. Pap. 1641 (in 2 Exempl.)
- 686. Bittgesuch der Gemeinde zu Redwitz an den Markgrafen Christian von Brandenburg wegen des zu Osnabrück geschlossenen Friedens. 1649.
- 687. Kaufbrief des Adam Lorenz Prickner zum Hof für Johann Model über mehrere Güter zu Unterkotzau. Pergmt. 1653 mit 2 Siegeln.;

### II. Für die Bibliothek.

- Rud. Besser**, Verlagsbuchhandlung in Stuttgart:
- 3308. H. Floto, Kaiser Heinrich IV. u. sein Zeitalter. 2. Bd. 1856. 8.
- Bauer & Raspe'sche** Buchhdlg. (Jul. Merz) in Nürnberg:
- 3309. Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Herausgeg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. 1857. Januarheft. 8.
- Kersten**, Architect, in Nürnberg:
- 3310. Polizeiordnung vom Rath der Stadt Nürnberg während des Reichstags daselbst. Decret 8. Dezember 1542. Ein Blatt. 2.
- Société de l'histoire et des Beaux-Arts de la Flandre maritime de France** in Bergues:
- 3311. L. de Baecker, les dunes du nord de la France. 1856. 8.
- Dr. Carl Lanz** in Cannstadt:
- 3312. J. F. K. Dilthey, Gesch. d. Großherzogl. Gymnas. zu Darmstadt. (1829.) 4.
- 3313. P. E. A. Wiener, de legione Romanorum vicesima secunda. Edid. J. F. A. Wiener. 1830. 4.



3314. G. Lauteschläger, die Einfälle der Normänner in Teutschland. 1827. 4.
3315. F. Creuzer, zur Geschichte altrömischer Cultur am Ober-Rhein und Neckar. 1833. 8.
3316. J. K. Dahl, Statistik und Topographie der mit d. Großherzogth. Hessen vereinigten Lande des linken Rheinufers. 1816. 8.
3317. Radlof, Trefflichkeiten der süddeutschen Mundarten. 1811. 8.
3318. Ramon Muntaner, chronique traduite par J. A. Buchon. T. 1 u. 2. 1827. 8.
3319. P. Namur, histoire des bibliothèques publiques de la Belgique. T. I. 1840. 8.
3320. J. J. Altmeyer, notices historiques sur la ville de Poperinghe. 1840. 8.
3321. P. A. Lenz, Jean L'aveugle, roi de Bohême. 1839. 8.
3322. Ruinart, voyage littéraire en Alsace. Traduit du latin par M. Jacques Matter. 1829. 8.
- Histor. Verein des Kantons Bern zu Bern:**
3323. Ders., Archiv. III. B. II. H. 1856. 8.
3324. Ders., Johann Heinrich Hummel, Dekan zu Bern. Ein Lebens- und Charakterbild. 1856. 4.
- Dr. A. Namur, Professor, in Luxemburg:**
3325. Ders., trésor numismatique de la fin du XIV<sup>e</sup> siècle et du commencement du XV<sup>e</sup> découvert à Echternach en 1856. 8.
- Dr. J. C. Ziehl, prakt. Arzt, in Nürnberg:**
3326. Ders., Erinnerungen an Christoph Jacob Trew u. s. Zeit. 1857. 8.
3327. Ders., über Seuchen, welche in früheren Jahrhunderten in Nürnberg geherrscht haben. 1856. 4.
- Polytechnischer Verein in Würzburg:**
3328. Ders., d. polytechnische Verein zu Würzburg in den ersten 50 Jahren, von M. F. Chemnitz. 1856. 4.
3329. Ders., Mitglieder-Verzeichniss. 1856. 8.
3330. Ders., Verzeichniss der Bibliothek. 1856. 8.
3331. Ders., Verzeichniss der Waarensammlung. 1856. 8.
3332. Ders., Katalog der Kreis-Muster-Modelle-Sammlung. 1856. 8.
3333. Ders., 1. Nachtrag zum Verzeichniss der Kupferstich-Sammlung. 1856. 8.
- Dr. Zehler, prakt. Arzt, in Nürnberg:**
3334. Theophr. Paracelsus, Archidoxis Magiae Siben Buecher. Hdschr. 150 Bl. 1570. 8.
- Historische Gesellschaft in Basel:**
3335. Dies., Basel im 14. Jahrhundert. 1856. 8.
- Louis Ehlermann, Verlagsbuchh., in Hannover:**
3336. K. Gödeke, Grundriss der Gesch. der deutschen Dichtung. 2. Hälfte. 1. Abth. 1857. 8.
- Jod. Stülz, regul. Chortherr zu St. Florian:**
3337. Urkunden-Buch des Landes ob der Enns. Herausgeg. v. Verwaltungsausschuss des Museums Franciscó-Carolinum zu Linz. 1856. 8.
- Pustet'sche Buchh. (C. Pleuger) in Passau:**
3338. Ign. Gaugengigl, gothische Studien. 3. Ausg. 1853. 8.
- Jäger'sche Buch-, Papier- u. Landkartenhandlung in Frankfurt a. M.**
3339. Geograph. Blick auf den Verlust, den Deutschland erleiden würde, wenn die franz. Republik das linke Ufer des Rheins z. Gränze der Republ. bestimmte. 1795. 8.
3340. J. D. A. Höck, hist. statist. Topographie der Grafschaft Oberisenburg. 1790. 8.
3341. Ders. Statistik u. Topographie des Kurfürstenthums Hessen. 1822. 8.
3342. Ein unparteiischer Blick auf Europa. 1793. 8.
3343. J. H. Faber, topogr., polit. u. histor. Beschreibung der Reichs-, Wahl- u. Handelsstadt Frankfurt a. M. 2 Bde. 1788—89.
3344. Vertrauliche Briefe über das vormalige staatsrechtliche Verhältniss d. Waadtlandes zur Stadt Bern. 1798. 8.
3345. Leben u. Ermordung Conrad des Ersten, Bischofs zu Würzburg. 1791. 8.
- G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe:**
3346. F. J. Mone, Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins. 1.—7. Bd. 1850—56. 8.
3347. Badisches Archiv. Herausgeg. v. F. J. Mone. 2. Bd. 1827. 8.
3348. K. F. Vierordt, Gesch. d. evangel. Kirche in dem Großherzogthum Baden. 2. Bd. 1856. 8.
- Ebner u. Seubert, Verlagsbuchhandlung, in Stuttgart:**
3349. Fr. Müller, die Künstler aller Zeiten und Völker. 8.—10. Lief. 1857. 8.
- Dr. L. A. Cohn in Breslau:**
3350. Ders., de rebus inter Henricum VI. imperatorem et Henricum Leonem actis. Pars prior. 1856. 8.
- Dr. T. Märcker, k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:**
3351. Des edlen Geschlechts der Bathory von Simolin Wappen-Sage. 1856. 8.
- Ed. Kwisda, Doctor der Rechte, in Prödlitz:**
3352. 2 Jahresberichte des k. k. akad. Gymn. zu Olmütz. 1855 und 1856. 4.
- Dr. A. L. J. Michelsen, geh. Justiz- u. Ober-App.-Ger.-Rath, Professor in Jena:**
3353. E. M. Arndt, vom nordischen Hausbau und Hausgeist. 1857. 8.
- Storch u. Kramer, Kunstverl. in Berlin:**
3354. J. M. Krätz, historisch-artist. Andeutungen über die St. Michaelskirche u. deren Deckengemälde in Hildesheim. 1856. 8.
- G. Jonghaus, Hofbuchh. in Darmstadt:**
3355. C. F. Lauckhardt, deutsche Sagen. 1845. 8.
- Gesellschaft des Museums des Königr. Böhmen in Prag:**
3356. Dies., Památky archaeologicke a mistopisné. Redaktor K. Vl. Zap. Dilu. II. sesit 4. 1856. 4.
- Franz Köhler's Buchhandlung in Stuttgart:**
3357. J. v. Hardegg, Vorlesungen zur Kriegsgeschichte. 2. Th. 2.—4. Lief. 1854—56. 8.



- Gallus Morel**, Rector des Stiftes Maria Einsiedeln:  
 3358. Heinrich Bullinger, Chronik. 1.—3. Theil. Hdschr. 17. Jahrh. 4.  
 3359. Breviarium. Pars hiemalis. Aug. Vind. Erhard Ratdolt. 1516. 8.  
 3360. Francisc. Haffner, der klein Solothurner Schaw-Platz Historischer Geist- auch Weltlicher Geschichten vnd Händlen. 1666. 4.  
 3361. Joh. Rudolff von Waldkirch, Einleitung zu der Eydgenossischen Bundes- und Staats-Historie. 1721. 8.  
 3362. Al. L. von Wattenwyl, Geschichte des Helvetischen Bundes, übersetzt von Uriel Freudenberger. 1768. 8.  
 3363. Federigo di S. Antonio, storia del celebre santuario di Nostra Signora d'Einsidlen. 1761. 8.  
 3364. Jos. Tschudi, Einsiedliche Chronik. 1823. 8.  
 3365. Versuch einer urkundlichen Darstellung des Stiftes Engelberg. 1846. 8.  
 3366. Klem. Schaubinger, Geschichte des Stiftes Säkingen. 1852. 8.  
 3367. v. Balthasar, histor. Aufschriften zu den gesammelten Bildnissen berühmter Luzerner, ins Deutsche gebracht von Jos. Pfiffer von Heidegg. 1778. 8.  
 3368. Gedanken u. Fragmente zur Gesch. des Gemeindegemeinschaftlichen Rechtes. 5. St. 1783. 8.  
 3369. F. Lufser, Leiden und Schicksale der Urner, von 1798 1803. 1845. 8.  
**Jul. Bädeler**, Buch-, Kunst- und Musikh., in Iserlohn:  
 3370. Montanus, das Kloster Altenberg. O. J. 8.  
**Verein für meklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde** in Schwerin:  
 3371. Ders., Jahrbücher u. Jahresbericht. 21. Jahrg. 1856. 8.  
 3372. Register über den 11.—20. Jahrg. der Jahrbücher und Jahresberichte, angefertigt von J. G. C. Ritter. 1856. 8.  
 3373. Quartalbericht, XXI. 2. u. 3. u. XXII. 1. 1856.  
**Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt** (Sigmund Wolff) in Berlin:  
 3374. A. Mirufs, die Gesetzgebung für die Hohenzollern'schen Lande. 1856. 8.  
 3375. M. Schasler, d. Wandgemälde Wilhelm von Kaulbachs im Treppenhause d. neuen Museums zu Berlin. 1854. 8.  
 3376. Göthe's Briefe. 1. Lfg. 1856. kl. 8.  
 3377. Schiller's Briefe. 2. Aufl. 1. Lfg. O. J. kl. 8.  
 3378. Emil Freih. v. Meysenbug, zur Vollendung der Erkenntnislehre. 1855. 8.  
**Fr. Strobel**, Buchbinder, in Nürnberg:  
 3379. Zur Feier des 25jährigen Ehebündnisses Ihrer königl. Majestäten in Bayern, Ludwig und Therese, die Stadt Bamberg. 1835. 2.  
**Dr. Carl Ritter von Mayer** in München:  
 3380. Derselb., heraldisches A B C-Buch. 1857. gr. 8.  
**Dr. H. Holland** in München:  
 3381. Lohengrin. Herausgeg. v. J. Görres. 1813. 8.  
 3382. Der Nibelungen Lied, herausgeg. durch F. H. v. d. Hagen. 1810. 8.  
**K. statist.-topograph. Bureau** in Stuttgart:  
 3383. Dass., Württembergische Jahrbücher, 1855. 1. u. 2. Heft. 1856. 8.

- v. Ebner'sche Buchhandlung** in Nürnberg:  
 3384. Die deutschen Mundarten. Herausgeg. von G. K. Frommann. III. Jahrg. Oktober bis December 1856. 8.  
**Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur** in Breslau:  
 3385. Dies., 33. Jahresbericht (1856). 4.  
**B. G. Teubner**, Buchhändler in Leipzig:  
 3386. C. K. Falkenstein, Gesch. der Buchdruckerkunst. 2. Aufl. 1856. 4.  
 3387. F. Paldamus, deutsche Dichter und Prosaisten, geschildert. 2. Abth. 1.—3. Lief. 1856. kl. 8.  
**H. Schindler**, Verlagsh. in Berlin:  
 3388. H. E. F. Guericke, Gesch. d. Reformation. 1855. 8.  
**C. H. Beck'sche Buchhandlung** in Nördlingen:  
 3389. D. E. Beischlag, Beiträge zur Nördlingischen Geschlechterhistorie. 1801. 8.  
 3390. W. Löbe, Sammlung liturgischer Formulare. 2. u. 3. H. 1842. 4.  
**Akademie der Wissenschaften** in Erfurt:  
 3391. P. Cassel, Eddische Studien. I. Fiölvinnsmäl. 1856. 8.  
**Dr. E. Strehlke** in Berlin:  
 3392. Ders., de Heinrici III. imperatoris bellis Ungaricis. 1856. 8.  
**Ernst & Korn**, Verlagsbuchh. in Berlin:  
 3393. F. v. Quast, die Basilika der Alten. 1845. 8.  
 3394. Ders., die romanischen Dome des Mittelrheins zu Mainz, Speier, Worms. 1853. 8.  
 3395. Ders., über Form, Einrichtung und Ausschmückung der ältesten christlichen Kirchen. 1853. 8.  
 3396. Fr. Kugler, Vorlesung über die Systeme des Kirchenbaues. 2. Aufl. 1852. 8.  
 3397. A. Kopisch, die königl. Schlösser und Gärten zu Potsdam. 1854. 4.  
 3398. Paulus Silentiarius, Beschreibung der H. Sophia und des Ambon. Metrische Uebersetzung mit Anm. von C. W. Kortüm. 1854. 4.  
 3399. M. Gottgetreu, der Fontainen-Bau zu Sans-Souci. 1854. gr. 2.  
 3400. P. R. Brecht, das Kloster Chorin. 1854. 2.  
 3401. C. Bötticher, die Holzarchitektur des Mittelalters. O. J. gr. 2.  
 3402. Die kunstgeschichtlich-merkwürdigsten Bauwerke von Beginn der alt-christl. Architektur bis zur Blüthe der Renaissance. 1854—55. gr. 2.  
**Dr. J. H. von Hefner-Alteneck**, Professor und Conservator der vereinigten Samml., zu München:  
 3403. Ders., Catalog der vereinigten Sammlungen. Saal Nr. 7. 1856. 8.  
**III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.**  
**Bedeus Frhr. von Scharberg** in Hermannstadt:  
 1533. Abbildung eines Siegels der Siebenbürger Sachsen v. 13. Jahrh. Federzeichn.  
**Manger**, Kreissecretär u. Stiftsrentmeister, in Siegen:  
 1534. Abbildung der Taufschüssel der evangel. Gemeinde zu Siegen. Steinzchg.



**Frh. Sichart von Sichartshofen** auf Hofeck bei Hof:  
1535. Originalsiegel des Melchior von Bodenhausen.

**Dr. J. L. Beeg**, Rector der Gewerbschule in Fürth:  
1536. Spottmedaille von Kupfer v. 1742.

**Ein Ungenannter:**

1537. Silbermünze des Bischof Marquard Sebastian v. Bamberg.

**Jäger'sche Buch- u. Kunsthandlung** in Frankfurt a. M.:

1538. Neuer Abdruck des großen Plans von Frankfurt a. M. von M. Merian. 4 Bl.

**E. Pratobevera**, Hauptmann, Archivar des Joanneums in Gratz:

1539. Irdenes Grabgefäß vom Leibnitzer Todtenfelde bei Gratz.

1540. Medaille auf den Fürsten Karl Schwarzenberg.

1541. 4 Rechenpfennige v. 16. Jhd.

1542. Rechenpfennig v. 1604.

1543. 27 Kupfer-Jetons und Münzen aus neuerer Zeit.

1544. 2 bischöfl. Silbermünzen v. 12. Jhd.

1545. 2 Salzburger Silbermünzen vom 12. Jhd.

1546. 7 österr. Denare v. 12. Jhd.

1547. 3 Silbermünzen Würzburger Bischöfe.

1548. 4 Kärntener Silbermünzen v. 16. Jhd.

1549. 2 Silbermünzen der Erzherz. Sigismund und Ferdinand.

1550. Silbermünze von K. Ferdinand I. für Ungarn.

1551. Silbermünze von K. Ferdinand II.

1552. Silbermünze des Grafen Leonhard von Görz.

1553. 12 Silbermünzen aus neuerer Zeit.

**P. Dambacher**, Copist am german. Museum:

1554. Regensburger Silbermünze v. 1634.

**Hauk**, Revierförster, in Culmbach:

1555. Alter Sporn mit einer Spitze statt des Rades.

**Angele**, Buchbinder, in Nürnberg:

1556. Nürnberger Groschen v. 1595.

## Chronik der historischen Vereine.

Zur Sagenkunde und Mythologie, zur Geschichte der Literatur und der Wissenschaften, der Schulen und der Kirchen haben die meisten Vereine Beiträge geliefert, aus denen wir Folgendes hervorheben.

In den Verhandlungen des Vereins für Oberpfalz und Regensburg: Oberpfälzische Sagen und Legenden, XIV. — Oberpfälzische und bayerische Sagen und Legenden, XV. — In den Jahresberichten des Vereins für Oberfranken: Jacob Ayrer's Reimchronik Bamberg's, 900—1099; II. — Hugo von Trimberg's Renner. — Im Archiv des Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg: Zwiespalt der Domkapitel zu Bamberg und Würzburg mit dem Fürstbischof Ph. v. Dernbach. Bd. VII. — Zur Geschichte des Bischofs Julius. Bd. VII. — Studienschule zu Thundorf im XVI. u. XVII. Jahrh. Bd. IX. — Bischof Konrad von Thüngen. Bd. IX. — In dem Jahresberichte des Vereins für Mittelfranken: Einiges über Wolfram von Eschenbach, IV. — Schule von Langenzenn, XV. u. XVI. — Das Gymnasium zu Rotenburg an der Tauber, von Bensen, XVII. — Geschichte des Klosters und Gymnasiums zu Ellingen, XVII.

In den Beiträgen zur Landeskunde für Oesterreich ob der Enns und Salzburg: Streifzüge zur Geschichte und Sage des Landes ob der Enns, XIV. u. XV. — Geschichte des Gymnasiums in Linz, XV. — Im Archiv etc. für Siebenbürgen: Beiträge zur Kirchengeschichte des Hermannstädter Kapitels, I, 3. — Beiträge zur Kirchengeschichte Siebenbürgens unter Karl VI., III. — In den Mittheilungen etc. für Steiermark: Das Gymnasium zu Marburg, Heft II. — Die Dichter Steyermarks des XII. u. XIII. Jh. Heft V. — In den Mittheilungen etc. für Krain: Zur Kirchengeschichte Krains und des österreich. Küstenlandes. Jahrg. 1846 u. 47. — Zur Geschichte der Stadt und des Bisthums von Triest. Jahrg. 1847 u. 48. — Zur Geschichte der Kirchen in Krain. Jahrg. 1847. — Die lateinischen Schulen Krains in früherer Zeit. —

Franz Hladnik's Bemerkungen über die Gymnasien der Jesuiten. Jahrg. 1848. — Zur Literaturgeschichte von Krain. Jahrg. 1852. 53 u. 54. — Zur Geschichte des Laibacher Bisthums. Jahrg. 1852. — Zur Reformationsgeschichte in Krain. Jahrg. 1852. — Heimathliche Literatur. Jahrg. 1854. — In den Schriften etc. der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft: Die Bibliotheken etc. in Mähren, von d'Elvert, III. — Die Gymnasialreform in Oesterreich und deren Durchführung in Mähren, IV. — Beiträge zur Geschichte des Meistergesanges in Mähren, von A. Ritter von Wolfskron, VII.

In den Beiträgen der histor. Gesellschaft zu Basel: Die Gottesfreunde in Basel, von W. Wackernagel, II. — Bonifacius Amorbach, II. — Ulrich von Hutten, II. — Das Studienleben zu Paris im Anfang des XVI. Jahrh. etc., III. — Jacob Sarasin und seine Freunde, IV. — Die erste Berufung der Jesuiten nach Lucern etc., IV. — Erzbischof Andreas von Krain und der letzte Concilsversuch in Basel, 1482—84, V. — Im Geschichtsfreund etc.: Albert von Bonstetten, Dekan in Einsiedeln, III. — Kirche und Kapitelhaus der Barfüßer in Lucern. — Der Schwabenkrieg von 1499, besungen in deutschen Reimen von Nik. Schradin, IV. — Die Pfarrei Sempach bis zur Glaubensänderung, IV. — Johann von Schwanden, Abt in Einsiedeln, u. seine Zeit, X.

In der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte etc.: Presbyterial- und Synodalverfassung der evangelischen Kirche etc., von Bickell, I. 1. — Gebräuche, Aberglaube und Sagen aus Hessen, II. — Der Hollemythus am Meißner, IV. — Gebräuche und Sagen in Schmalkalden, IV. — Beiträge zur Geschichte der Bürgerschulen im M. A., von Landau, V. — Zur Geschichte der Kirchenverbesserung des XVI. Jahrh. etc., V. — Beiträge zur Geschichte und Statistik des hessischen Schulwesens im 17. Jahrh., von H. Heppel; 4. Supplementheft.

Im Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst: Der lutherische Prädikant Hermann Beyer etc., von Steitz, V. —



Ablafsbulle vom Kardinal Albrecht von Brandenburg, von Römer-Büchner, V. — Lieder zu Ehren der Gesellschaft Limburg, von Römer-Büchner, VI. —

In der Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte etc.: Verhandlungen über die Wahl des Abtes von St. Peter in Erfurt, Volkmar II., von F. X. Wegele, II. 1 u. 2. — In den neuen Mittheilungen desselben Vereins: Kirchenvisitation zu Querfurt 1555, I. 1. — Wolfram von Eschenbach, von San-Marte, II. 1. — Mythos vom h. Gral, von S. Marte, III. — Ueber den Verfasser der Lamentationes obscur. viror. III. — Das Märchen des rothen Buchs von Hergest, von S. Marte, V. — Zur Artussage, von S. Marte, VII. — Dr. Martin Luther's Testamente von 1537 und 1542 etc., von Dr. Förstemann. — In der Zeitschrift etc. des Osterlandes: Beiträge zur Vorgeschichte der Reformation im Herzogthum Altenburg, von Wagner, III., 4. — Karlstadt in Orlamünde 1523, IV. 1. —

In den baltischen Studien: Dr. Joh. Bugenhagen's Tod. I. — Das alte Barth in kirchlicher Rücksicht. I. — Die Laxdålasaga, von Mohnike, II. 1. — Sneglu Halle, Skalde des 11. Jahrh., III. 2. u. a. m.

In der Zeitschrift etc. für Westfalen 1855: Paderbornische Gelehrte aus dem Reformationszeitalter, von G. J. Rosenkranz.

Im vaterländ. Archiv für hannov.-braunschw. Geschichte: Bruchstücke zur Geschichte von Goslar, besonders des Kirchen- u. Schulwesens, von Volkmar. Jahrg. 1836. — Kurzer Abriss der Geschichte der Kongregation der Kapuziner in Hannover, von Koch. Jahrg. 1838. — Berthold von Holle, ein vaterländ. Dichter des 13. Jahrh., von Dr. W. Müller. Jahrgang 1840. — Krane, von B. von Holle, mitgetheilt von Dr. W. Müller. Jahrg. 1841. — Reformation der St. Stade etc., von Pastor Lunecke. Jahrg. 1842. — Osnabrückische Sagen, von Sudendorf. Jahrg. 1842. — Im Archiv etc. für Niedersachsen: Von der Reformation im Lande Braunschweig, plattdeutsches Gedicht, mitg. von K. Gödeke. Jahrg. 1848. — Reinfrid von Braunschweig, von K. Gödeke. Jahrg. 1849. — Gedichte auf Heinrich den Jüngern, gesammelt von K. Gödeke. Jahrg. 1850 u. 52. — Sagen aus der Lüneburger Haide. Jahrg. 1850. — Der Balksee und seine Sagen. Jahrg. 1851. — Joh. Römoldt, Beitrag zur Geschichte der deutschen dramatischen Literatur, von K. Gödeke.

Die Jahrbücher etc. für Meklenburg bringen fortlaufende Mittheilungen über mittelhochdeutsche Handschriften, unter andern: Rolant vom Pfaffen Konrad, von Lisch, II. Das Vaterunser von Heinrich von Krolewitz aus Meißnerland, II.; Wilhelm von Orange, von Lisch u. a. dgl. Außerdem: über die niederdeutschen Bearbeitungen des Reineke Vofs, IV. Kirchenvisitation von 1535, von Lisch, VIII. Meklenburgische Volkssagen, VIII. Aberglaube in Meklenburg, von Beyer, IX. Liskow's Leben, von Lisch, X. Geschichte der Reformation in Friedland, von Lisch, XII. Ein Zeichen der Reformation von Luther, von Lisch, XVI. Thomas Aderpul oder die Reformation in Gressow etc., XVI. Tileman Heshusius und Joh. Draconites, von J. Wiggers in Rostock, XIX. Mythologie in Volkssagen und Aberglauben Meklenburgs, von Beyer, XX. —

In der Zeitschrift des Vereins für Hamburg: Ueber die theologischen Response und deren Bedeutung im 17. Jahrh.,

von Geffcken, I. — Die Aepinische Kirchenordnung, von Mönckeberg, I. — S. Anskarii pigmenta, von Lappenberg, mit Bemerkungen von Geffcken, II. — Des Stephan Kempe Lied von Klaus Kniphof, von Lappenberg, II. — Des Hans von Göttingen Lied vom Seeräuber Martin Pechlin, von Lappenberg. — Niedersächsische Lieder in Bezug auf die Kirchenreformation, 1528 u. 29, von Lappenberg, II. — Notizen zur hamburgischen Literaturgeschichte etc., II. — Doktor Urban Regius etc., von Geffcken, II. — Zwei Gedichte wider das Augsburger Interim, 1548, II. — Der theologische Charakter des Albert Krantz, von Mönckeberg, III.

In den nordalbingischen Studien: Die evangel. luth. Reformation in Schleswig-Holstein, von Diak. Carstens, II. — Mittelhochdeutsche Gedichte nordalbischer Herrn, mitgeth. von K. Müllenhoff, III. — Kleine Beiträge zur deutschen Mythologie, von K. Müllenhoff, IV. —

In der Germania etc.: Gedichte des Pfaffen Wernher etc. von Massmann, I. — Nibelungen, Uebersicht der seit 1820 bekannt gewordenen Nibelungenhandschriften etc., von v. d. Hagen, I., fortgesetzt in folgenden. — Ueber Joh. Tauler etc. von Pischon, I. — Ueber Hans Sachs, von Wackenroder, I. — Nibelungen in Mainz, von Zeune, II. — Strickers Klage über den Verfall der Dichtkunst in Oestreich, II. — Ueber den Mystiker H. Suso, von Bormann, II. — Der Windsbeke, von v. d. Hagen, II. — Konrad von Weissenburg, ein bisher unbekannter Mystiker etc., von Bormann, II. — Bruder Bertholds Predigten etc., von Pischon, II. — Klagegedicht auf Johann von Brabant, von v. d. Hagen, III. — Minnelieder des Grafen von Kirchberg, von v. d. Hagen, III. — Der Nibelungen Lied, von v. d. Hagen, IV. — Altdeutsches Gedicht von Christi Leben und Tod, von Dr. Weigand, IV. — Jacob von Maerlant, Blume der Natur etc., von v. d. Hagen, IV. — Aelteste altdeutsche heidnische Gedichte, von Zeune, V. — Heldenlied von Walter und Hildegunde, von v. d. Hagen, V. — Ueber den Dichter Daniel Schönemann, von Klein, VI. — Die Sage von den Haimonskindern, von Zinnow, VII. — Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften von Hermes, Massmann u. A., VII. — Antheil der Frauen an der Dichtkunst des 17. Jahrh., von Pischon, VIII. — Minnesinger, Bruchstücke einer noch ungedruckten Liederhdch. von Pfeiffer und Massmann, IX. — Ueber das moralische Schauspiel Every-man oder Hekastus, von A. Hagen, X. — Volksreime aus der Grafschaft Mark. —

In den Verhandlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft: Estnische Sagen von Fählmann, I. — Zur nähern Kenntniss der Volkssagen und des Aberglaubens etc., von Boubrig, I. — Geschichte der estnischen Literatur, von Jürgenson, I. — Mittheilungen über Volkslieder der Esten, von Kreutzwald, II. — Charakter der estnischen Mythologie, von Kreutzwald, II. — Volkssagen und Traditionen etc., II. —

In den Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Kur-, und Estlands: Peter Suchenwirts Sagen über Livland, von Busse, III. — Die Reformation in Livland, von Brachmann, V. — Einiges aus der ältern Geschichte der öffentlichen Bildungsanstalten Riga's, V. — Die Begründung der evangel. luth. Kirche in Kurland etc., von Kallmeyer, VI. — Zur Geschichte der schwedischen Universität in Livland, von Schirren, VI. —



## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

- 1) Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg. Herausgegeben von Anton Steichele, Domkapitularen in Augsburg. I. Band in 3 Heften. Mit 3 lithogr. Beilagen. Augsburg, 1854 u. 56; bei Schmid (F. C. Kremer.) 495 Stn.

Der Plan und Zweck, den dieses Archiv verfolgt, lag schon desselben Herausgebers „Beiträgen zur Geschichte des Bisthums Augsburg“ (2 Bde. Augsburg. bei Kollmann, 1850, 52) zu Grunde. „Es soll einen Sammelpunkt bilden für die reiche Geschichte dieses schönen und ehrwürdigen Bisthums nach allen seinen historischen Beziehungen, nach seinem alten und jetzigen Umfange, und durch Mittheilung von Abhandlungen und Monographien, von Urkunden und ungedruckten oder seltenen gedruckten Geschichtsquellen die Kenntniß der einheimischen, wie der deutschen Geschichte und kirchlichen Alterthumskunde überhaupt bereichern.“ Wenn hiernach dieses Unternehmen einen ähnlichen Zielpunkt hat, wie ihn die Zeitschriften der historischen Vereine sich gewählt haben, so tritt dazu noch der näher bestimmende Zweck, der dahin strebt, „dafs der Ruhm und die Ehre der Augsburgischen Kirche sich erhöhe und für das Leben und Wirken der heil. Kirche überhaupt in einzelnen Erscheinungen dieses besondern Kreises Zeugniß gegeben werde.“

Zweckmäfsig macht Dr. A. Ruland, k. Oberbibliothekar zu Würzburg, den Anfang mit einer geschichtlichen Nachricht über die ehemalige Domstiftsbibliothek zu Augsburg — die nach der Säkularisation des Stifts, als das domcapitelsche Eigenthum auf Bayern übergieng, im Jahr 1804 erst nach Dillingen, von dort nach München gebracht und mit der bayerischen Centralbibliothek vereinigt ward. Die Zahl sämmtlicher Codices belief sich bei der Uebergabe wahrscheinlich auf 219, von denen die vorhandenen — 205 — hier näher beschrieben werden. — Der Herausgeber veröffentlicht, mit einer geschichtlichen, guten Einleitung, einen bisher noch nicht in seiner Vollständigkeit mitgetheilten Briefwechsel des berühmten Strafsburger Predigers Johannes Geiler von Kaisersberg mit dem Bischof von Augsburg, Friedrich Graf von Zollern, mit welchem jener ein Freundschaftsverhältniß eingegangen, als er noch Präbendar, später Domdechant in Strafsburg war. Die Briefe sind mit Recht als kostbare Reliquien der Freundschaft dieser edlen Geister unserer besonderen Beachtung empfohlen.

Die bei weitem umfangreichste Arbeit ist die Geschichte des Frauenklosters Nieder-Schönenfeld Cistercienser-Ordens. Ein Beitrag zur Geschichte des Donauthals und Lechraines. Von Joh. Baader, Officianten am k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Wir bedauern, nicht näher auf dieselbe eingehen zu können, müssen sie aber als durchaus tüchtig bezeichnen. Gleich entfernt von einer trockenen chronikartigen Erzählung der Schicksale dieses einst reichsten und größten Frauenklosters in Bayern und dem Eingehen allzu kleinlicher Schilderung bietet sie eine Fülle kulturhistorischen Materials, die auch in weiteren Kreisen anzuziehen nicht verfehlen wird. Als sehr

schätzbare Dokumente müssen wir besonders die mitgetheilten Inventarien, Kostenverzeichnisse, Specificationen u. s. w. hervorheben. — Adalbert Grimm, Kaplan in Lechhausen, gibt eine Uebersicht der kirchlichen Alterthümer und Kunstdenkmale im Archidiakonsbezirke Augsburg. Die Ausbeute ist nicht reich und der Grund davon liegt besonders darin, dafs die Ungunst der Zeit, besonders im dreifsigjährigen Krieg, auf die unbefestigten Orte fallen mußte, welche dem verheerenden Brennen und gewaltsamen Zerstören hin- und herziehender Truppen ungleich mehr als die Stadt preisgegeben waren. Nach dieser Angabe des werthvollen Inhalts ist eine Empfehlung des Archivs an weitere Kreise selbstverständlich.

J. Mr.

- 2) Hilversumsche Oudheden. Eene Bijdrage tot de ontwikkelingsgeschiedenis der vroegste Europeische volken, door Dr. L. J. F. Janssen, Conservator bij het Museum van Oudheden te Leyden. Met X Platen. Arnhem, bij J. A. Nijhoff en Zoon; 1856. gr. 8. VIII u. 86, Stn.

Wie der auf dem archäologischen Gebiete rühmlichst bekannte Verfasser im Titel selbst angibt, liefert das vorliegende Werk einen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der frühesten europäischen Völker; man kann hinzufügen, einen interessanten und wichtigen. Den größten Theil des Werkes nimmt die Beschreibung der meistens vom Verfasser selbst geschehenen Aufdeckung von 17 unterirdischen Brandstätten (Haardsteden) ein, von denen 5 auf den beigegebenen Tafeln abgebildet worden sind. — Es sind vorchristliche Denkmale, fast einzig in ihrer Art, welche nur einigermaßen Analoges in den zwei Arten von Denkmalen finden, welche sub Nr. 5 als Opferhöhle und sub Nr. 2 als Brandstätte, erstere unter den Steindenkmalen, letztere unter den Erdendenkmalen der neuesten Terminologie und Classification der vormittelalterlichen, nichtrömischen Denkmale Deutschlands vom Referenten angeführt worden sind. Wir haben hier Brandstätten zu entschieden götterdienstlichem Zwecke vor uns, da Manches und Gewichtiges gegen einen häuslichen und sepulcralen spricht; und dieses ist auch die Ansicht des erfahrenen Autors.

Der Text führt außerdem die Ansichten vieler bekannter Archäologen Deutschlands und des Nordens über die Bestimmung dieser merkwürdigen Denkmale auf, vergleicht dann dieselben mit andern ähnlichen und gibt eine scharfsinnige Beurtheilung der Bestimmung, Bearbeitung, Abkunft und des Alterthums derselben und der darin gefundenen Gegenstände; ferner eine Beschreibung unterirdischer Steinkolosse (Steengevaarte), alter Lagerplätze, eiserner Waffen, Urnenhügel und anderer vorchristlicher Denkmale in der Nähe der Hilversumschen Brandstätten und endlich eines merkwürdigen Brandplatzes (Stookplaats), welcher vom Verfasser mit Recht für einen Opferberg angesehen wird. — Hiermit correspondirend geben die Tafeln die Abbildungen nicht allein von einer Anzahl der vorzüglichsten Brandstätten, sondern auch ihrer Anticaglien, sowie thönerner Urnen und bronzener Sachen aus den Urnen-



hügeln und der 2 großen Steinfiguren, sowie den Grundriss der Lage der 17 Brandstätten und einen Aufriss der Stellung von 32 Thongefäßen in einem und demselben Urnenhügel, welcher daher als ein Familien-Bestattungsort anzusehen ist.

Beigefügt sind 4 ganz kurze Abhandlungen: 1) Die Franken bedienten sich nicht steinerer Waffen. 2) Die in Deutschland gefundenen s. g. Thorsbilder stellen nicht den heidnischen Gott vor. 3) Zwischen Germanen und Kelten besteht keine Volksidentität. 4) Der an Gefäßen so überaus reiche Urnenhügel bei Hilversum. —

Frhr. C. v. Estorff.

3) Die vier Bücher der Könige, in niedersächsischer Bearbeitung aus einer Handschrift der oldenburgischen öffentlichen Bibliothek herausgegeben von Dr. Merzdorf, großh. oldenburg. Bibliothekar. Oldenburg, G. Stalling, 1857. VIII und 262 stn. 8.

„Jede Bereicherung unserer Kenntniß der niedersächsischen Sprache — und eine solche sind diese vier Bücher der Könige jedenfalls, — muß an und für sich, abgesehen von ihrem Inhalte, willkommen sein; da des Niedersächsischen so wenig bekannt ist und nur durch die zahlreichere Veröffentlichung der in Manuscripten oder alten Drucken vergrabenen Reste ein Gesamtbild jener untergegangenen Literatur und des geistigen Zustandes der weitausgedehnten Länder niedersächsischer Zunge entstehen kann.“ Mit diesen Worten, denen wir beistimmen müssen, begründet der Verfasser die Berechtigung seines Buches. Die poetische niederdeutsche Literatur ist sehr dürftig und die prosaische, wenigstens der älteren Zeit, besteht zum größten Theil aus Übersetzungen. Der Werth dieser letzteren ist in literarischer Hinsicht freilich gering, zumal die Sprache in den meisten unbeholfen ist; dagegen ist in lexicalischer Beziehung gerade die Übersetzungsliteratur wegen der genauen Wortbestimmung eine reiche Fundgrube. Der Verfasser der vorliegenden Übersetzung war seines Originals nicht vollkommen Herr: daher vielfache Mißverständnisse, auf die der Herausgeber durch die beigefügten Worte der Vulgata hinweist. Dem Texte, den der Herausgeber, wie es einer einzelnen Handschrift gegenüber wohl rathsam war, nur in diplomatisch getreuem Abdruck wiedergegeben, schließt sich eine Reihe von Stellen aus der 1494 in Lübeck erschienenen niedersächsischen Bibel an, die das Verhältniß derselben zu der vorliegenden Übersetzung und zur Vulgata erörtern. Wünschenswerth, der Vollständigkeit wegen, wäre eine Vergleichung der ältesten gedruckten niedersächsischen Bibel (Cöln, um 1480) gewesen. Den Schluß bildet ein kleines Wortregister, welches nur die seltenen Wörter enthält und durch Nebenstellung der in der Lübecker Übersetzung gebrauchten Worte das Alterthümliche dieser Handschriftlichen besonders zeigt.

K. B.

4) Index Pseudonymorum. Wörterbuch der Pseudonymen oder Verzeichniß aller Autoren, die sich falscher Namen bedienen. Von Emil Weller. Leipzig, Falcke & Rösler. 1856. gr. 8. 281 Stn.

Vorliegendes Pseudonymen-Verzeichniß erstreckt sich nicht nur auf die Deutschen, sondern auch auf die französischen, englischen, holländischen und skandinavischen Autoren und ist sonach die erste allgemeine Sammlung dieser Art. Es zerfällt in zwei Theile, von denen der erste die Pseudonymen auf-

führt, deren wahre Namen dem Verfasser bekannt waren, während der zweite noch unenthüllte Pseudonymen sammt den Schriften, auf deren Titel sie erscheinen, aufzählt. Beides geschieht ohne alle Zuthat, den Fall ausgenommen, daß zur nähern Bestimmung die Jahreszahl beigefügt wurde, wo eine Verwechslung möglich ist. Am Schlusse folgen für beide Theile Zusätze und Verbesserungen. Ermessen wir den Umfang und die für Einen Gelehrten fast unerschöpfliche Masse des durchzuarbeitenden Materials, so wäre es unbillig, von der Unvollständigkeit dieses Verzeichnisses das Urtheil über dessen Brauchbarkeit und Verdienstlichkeit abhängen zu lassen. Daß der Verfasser keine Mühe gescheut und große Vorarbeiten hiezu gemacht hat, geht aus der Vergleichung seiner Arbeit mit dem, was uns die Literatur über diesen Gegenstand bietet, unzweifelhaft hervor. Bibliographen und Literaturfreunde müssen sich hiefür sowie für den noch zu erwartenden 2. Band, der die falschen Druckorte enthalten soll, dankbar sein.

A. B.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Archiv für Landeskunde der Preufs. Monarchie:  
III. Das Eichsfeld und seine Bewohner. (Beck.) — Allgemeiner Ueberblick über den Entwicklungsgang des Preufs. Heerwesens. (Gordon.)  
Histor. polit. Blätter: Nr. 12. Markgr. Jacob III. v. Baden. Art. III.  
Kathol. Blätter aus Tirol: Nr. 27. Die Donneriche bei Geismar.  
Blätter für literarische Unterhaltung: Nr. 50 ff. Das deutsche Reichsarchiv zu Wetzlar.  
Deutschland: Nr. 4. Anfänge der österr. Donaukriegsflotte.  
Ergänzungshlätter zum Convers.-Lex.: Nr. 20. Die Ambraser Sammlung.  
Didaskalia: Nr. 305 ff. Paderborn und seine Umgebung. (K. Hofmann.)  
Erinnerungen an merkwürdige Begebenheiten: Nr. 8. K. Johann von Luxemb. Tod in der Schlacht von Crecy. Erinnerung an Laxenburg. Nr. 9. Die Burg Pernstein und ihre Herrn. Nr. 10. Ulrich Schwarz. — Schloß Ambras in Tirol.  
Europa: 1857. Nr. 2. Der deutsche Kinderkreuzzug im Jahre 1212.  
Die Grenzboten: Nr. 51. Das deutsche Weihnachtsfest. Gutenberg: Nr. 1. Einführung der Buchdruckerkunst in Ungarn u. Siebenbürgen. (Schmitt.) Nr. 3. Die Erfindung der Buchstabenschrift. (Faulmann.)  
Lesefrüchte: 4. B. 24. St. ff. Heidnische Gebräuche bei unserm deutschen Weihnachtsfeste.  
Magazin für die Literatur des Auslandes: 1857. Nr. 3. Eine Weltkarte aus dem 15. Jahrh.  
Deutsches Museum: Nr. 50. Die Anfänge der dänischen Literatur. (R. Prutz.)  
Frankfurter Museum: Nr. 11. Süfkind von Primberg, der jüdische Minnesänger. (Th. Creizenach). Humanisten in Frankfurt.  
Salzburger Sonntagsblatt: Nr. 25. Gasteiner Zustände im Mittelalter.



- Würzb. Stadt- u. Landbote: Beil. Nr. 1 u. 2. Die königliche Burg zu Nürnberg. (R.)  
 Tagesbote aus Böhmen: Nr. 72—113. Prags merkwürd. Häuser.  
 Wiener Telegraph: Nr. 17. Zur Geschichte der Salvator-Medaille der Stadt Wien. — Nr. 20—70. Erinner. aus dem alten Wien. a. Alte Hausschilder.  
 Oesterr. Volksfreund: Nr. 15. Die Einfuhr. der Deutsch-Ordens-Schwester in den österr. Staaten. Nr. 21—43. Herzog Albrecht IV., genannt das „Weltwunder.“ Nr. 71 u. 72. Zur Geschichte der Zünfte.  
 Volks- u. Schützenzeitung für Tirol: Nr. 8, 13, 20 u. 22. Die Ambraser Sammlung. Nr. 16 u. 17. Von den Lanigern und Dörchern. Zur Ethnogr. Tirols. — Beil. 25. Wie Tirol an Oesterreich gekommen. (Ficker.) Nr. 34. Ambras.  
 Wiener Wanderer: Nr. 85. Kulturzustände in Niederösterreich. Nr. 160 u. 172. Ueber Kunst von heute und ehem. Nr. 186 u. 188. Die Sachsen in Siebenbürgen.  
 Znaimer Wochenblatt: Nr. 56. Uebersicht der grossen und berühmten Glocken.  
 Deutsche Zeitschrift für christl. Wissenschaft und christl. Leben: Nr. 47 ff. Der Tod der mittelalterlichen Päbste. Nr. 51. Ueber Paul Gerhard.  
 Allgemeine Zeitung: Nr. 335. Das Archiv zu Venedig. Nr. 342. Der silberne Codex auf der Bibliothek zu Upsala und die Photographie. Nr. 351. Duns Scotus, Beil. zu Nr. 1 ff. 1857. Kunstdenkmale der Pfalz. (Eine ethnographische Studie.)  
 Illustrierte Zeitung. Nr. 702. Die porta nigra und die römischen Bäder in Trier. Nr. 703. Die evangelische Kirche zu Oberglogau. — Wappen aus der Ritterkapelle zu Hafsfurt. Nr. 704. Die Gongs im Heidelberger Schloß. — Das Görlitzer Gymnasium. Nr. 705. Die Fresken im Aachener Kaisersaale. — Städtewahrzeichen. I. Die Leipziger Wahrzeichen.  
 Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 299. Zur Vaterlandsgeschichte. (Söll.) Nr. 302. Zur Sittengeschichte. (Pocci.)  
 Prefsb. Zeitung: Nr. 100. Der eiserne Hoche in Raab. Zur Gesch. des Wappens der Fürsten Schwarzenberg.  
 Wiener Vorstadt-Zeitung: Nr. 47—70. Bilder aus dem dem Lichtenthal, ein Beitrag zur Ethnographie Wiens.

### Vermischte Nachrichten.

- 1) Der im November in Graz verstorbene Privatier Hr. Tschager, aus Klausen gebürtig, vermachte in seinem Testament dem

## Inserate und Bekanntmachungen.

- 1) Welche Abbildungen der Wartburg gibt es aus der Zeit vor 1650?  
 2) Ist von Kaiser Maximilian I. ein Majestätssiegel bekannt, welches an einer Urkunde hängt?

Tiroler Nationalmuseum (Ferdinandeum) eine große werthvolle Gemäldesammlung und an Capital 10,000 fl. An dieses Vermächtniß knüpfte er nur die Bedingung, daß die Gemäldesammlung in einem eigenen Saal aufgestellt, und die Interessen von dem legitirten Capital zum Ankauf von Kunstgegenständen verwendet werden sollen.

2) Die rühmlichst bekannten Geschichtsforscher und Paläographen Prof. Foucard und Dr. Sickel befinden sich im Auftrage des k. k. Ministeriums des Innern und Unterrichts seit dem 21. Dec. in Brünn. Sie besuchen das st. Landesarchiv und die andern Archive Brünns, um paläogr. Forschungen zu machen. Die beiden Herren beabsichtigen Facsimiles der merkwürdigsten und ältesten Urkunden aus allen Kronländern der Monarchie zu sammeln, um auf Grund derselben ein paläogr. Werk nach Art der Publicationen der école des Chartes in Paris herauszugeben.

3) Herr Dr. Dudik in Brünn ist im Begriffe, zwei bedeutende Werke herauszugeben; das eine unter dem Titel: „Waldstein von seiner Erhebung bis zur abermaligen Uebernahme der Armee-Obercommandos, vom 13. Aug. 1630 bis 13. April 1632“ nach den Akten des k. k. Kriegsarchivs. Das andere umfaßt die wissensch. Würdigung der Münzen des Deutschen Ordens, welche, mit allem Aufwande der Kunst in Kupfer gestochen, auf 20 Tafeln in Kleinfolio herausgegeben werden.

4) Der Alterthumsverein in Wien hat durch die Vorlesungen über mittelalterliche Baustyle, die Professor Eitelberger im Vereine hält, zum erstenmal seine Wirksamkeit dem größern Publikum gegenüber eröffnet. Es ist erfreulich, daß diese Vorlesungen ganz ungewöhnliche Theilnahme finden und von Personen aus den höchsten Ständen, dem hohen Adel und Militär, der Bureaukratie etc. sehr zahlreich besucht werden.

5) Laut Bekanntmachung des k. sächsischen Hausministers von Zeschau ist das reiche kgl. Cabinet der Kupferstiche und Handzeichnungen im neuen Museum jetzt ebenfalls geordnet untergebracht und wieder an zwei Wochentagen regelmäßig, sowie noch am Donnerstag ausschließlic für Künstler, Kunstschüler u. dgl. zugänglich.

6) Der Kirchenanzeiger für die Erzdiocese Köln enthält eine Verordnung, welche die Kirchenvorstände neuerdings aufmerksam macht auf ihre Obliegenheiten bezüglich der Erhaltung oder Herstellung der ihrer Obsorge unterstellten Gegenstände christlicher Kunst, und empfiehlt ihnen bei Unternehmung einer Restauration vor Allem die Anfertigung eines vollständigen Planes im Geiste des Kunstwerkes, mit treuester Wahrung des histor. Charakters desselben.

7) Der dritte Jahresbericht des german. Nationalmuseums ist soeben erschienen und durch jede deutsche Buchhandlung um 18 kr. oder 1/6 Thlr. zu beziehen. Freunde des Museums erhalten denselben gratis bei den Agenten.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.